

Meine Mitarbeiter haben also beschlossen, künftig auf ein „Editorial“ verzichten zu wollen und dass stattdessen ich an dieser Stelle „was schreiben“ darf.

Als gehorsamer, selten zu Widerspruch und Konfrontation neigender Bürger, mach' ich das einfach – zudem ja jetzt die älteren Männer, die „ihre Erfahrungen allen Österreichern und -innen zur Vafügung stell'n woll'n“ (© F. Strohsack), sehr gefragt sind. Natürlich wäre es naheliegend über Weihnachten, Punschgesaufe, Vanillekipferln sowie die Freuden des kommenden Jahres zu schreiben – wenn wir 's noch erleben sollten. Schließlich soll man ja mit den Mayas nicht spaßen. Und mit ihrem Kalender schon gar nicht. Wenn wir aber doch noch weiter unser Wesen treiben dürfen, wird im kommenden Jahr Folgendes geschehen (zumindest was das Volksliedwerk betrifft): Das Parkpickerl, jetzt endlich bis in die Savoyenstraße reichend, wird verkehrsberuhigende Maßnahmen verbreiten (Codennamen: Green hopala) und dazu führen, wieder in Bockkellernähe parken zu können.

Sonst gibt 's eigentlich nix Neues. Mir müassen spoarn. Obwohl ja niemand weiß, wo das viele ersparte Geld eigentlich hinkommt. Von unseren Subventionsgebern erhalten wir jedenfalls gute Tipps über Drittmittel, Sponsoring und freudige Spender – jedenfalls alles, was noch nie jemand im realen Leben gesehen hat. Korrumpieren will uns auch niemand, selbst wenn wir damit auf Platz 29 der Weltrangliste abrutschen würden. Also: Einfacher wird 's nicht werden. Trotzdem und überhaupt wünschen wir Ihnen und uns ein gutes neues Jahr!

— Herbert Zotti

Mitglieder-Rundbrief 2013

Sehr geehrte Mitglieder und Freunde des Wiener Volksliedwerks,

das Interesse an der Wiener Volksmusik ist in den letzten Jahren erheblich gestiegen, was ihren wichtigen Stellenwert als ganz besondere Tradition in der österreichischen sowie internationalen Musiklandschaft verdeutlicht. Das Wiener Volksliedwerk bemüht sich redlich, gute Voraussetzungen sowohl in der Erforschung als auch Vermittlung der Wiener Volksmusik zu schaffen. Für 2013 haben wir uns wieder viel vorgenommen – ein ereignisreiches Jahr steht also bevor!

In nunmehr bereits 20 Jahren hat sich der Bockkeller als wichtige Nahtstelle, Fachinstitution und Mittelpunkt für Wienermusik und seine Grenzgebiete etabliert. Das besondere Flair dieses Hauses ist aus dem städtischen Kulturleben nicht mehr wegzudenken. Im Jahr 1993 verließ das Volksliedwerk die Räumlichkeiten in der Fuhrmannsgasse in der Josefstadt, um feierlich eine neue Bleibe, nämlich den Liebhartstaler Bockkeller in Ottakring, zu beziehen – und zu beleben! Anlässlich dieser „20 Jahre Bockkeller“ möchten wir im laufenden Jahr 2013 in Veranstaltungen, Feierlichkeiten und einer Ausstellung die beiden Jahrzehnte Revue passieren lassen.

Die bereits 14. Ausgabe von **wean hean** – unserem allseits anerkannten, renommierten Wienerliedfestival – startet am 18.

April 2013, diesmal bei ausgewählten Heurigen in Grinzing. Bis weit in den Mai hinein erwartet sie an verschiedensten Orten ein überaus abwechslungsreiches, spannendes Wienerliedprogramm. Weitere Details zum Programm und zu den Terminen erfahren Sie in der nächsten **bockkeller**-Zeitung.

Neben den Fixpunkten wie dem Kleinen Wiener Neujahrskonzert, den Offenen Singen, den Treffpunkten und Wienerlied Stammtischen sowie etlichen weiteren Konzerten und Bildungsangeboten möchten wir ein Projekt besonders hervorheben: In Zusammenarbeit mit der Ödön-von-Horváth-Gesellschaft Murnau planen wir unter dem Titel „Dann ist das Leben ein Scherz!“ einen Abend mit geselligem Liedgut aus München und Wien. Inspiriert von Horváths Schaffen will dieses Projekt mit hinter sinnigem Humor zu Herzen gehende Volkslieder und herrlich kitschige Schlager, nostalgische Evergreens und erstaunlich aktuelle Wiederentdeckungen vereinen. Neben Vorstellungen im Rahmen der Murnauer Horvath-Tage im November 2013 ist auch ein Gastspiel in Wien geplant.

In den Sommermonaten stellen wir unseren Saal wieder dem Armen Theater Wien (ATW) zur Verfügung, diesmal für die Produktion „Die Kunst der Komödie“.

Nach der Sommerpause im Juli und August beginnen wir im Herbst und Winter wieder mit einigen Veranstaltungen zu österreichischer, internationaler und Wiener Volksmusik, u.a. erwarten wir etwa mit dem ausgekochten Doppelterzett Frauenkompott, das vom traditionellen bis hin zum Männer vernichtenden Volkslied alles singt, Gäste aus dem Weinviertel.

Allen, die sich immer wieder für das Wiener Volksliedwerk engagieren, möchten wir im Rahmen des Mitgliederbriefes unseren Dank und unsere Anerkennung aussprechen. Ihre Mithilfe trägt wesentlich dazu bei, den florierenden Betrieb des Hauses aufrechtzuerhalten und weiterzuführen.

Iris Mochar, Susanne Schedtler & Herbert Zotti, Dezember 2012

Mitgliedschaft im wvlw

Wenn Sie 2013 beim Wiener Volksliedwerk Mitglied werden möchten, ersuchen wir Sie den Jahresbeitrag von **EURO 25,-** unter Angabe von Name, Adresse, und ggf. Telefonnummer, E-Mail auf nachfolgend angeführtes Konto einzuzahlen. Der Zeitung liegt ein Zahlschein bei. Die Mitgliedschaft kann jederzeit gekündigt werden.

Mitglieder des Wiener Volksliedwerks erhalten sämtliche Einladungen sowie unsere fünfmal jährlich erscheinende Zeitung **bockkeller** und den jährlichen Folder des **wean hean**-Festivals zugesandt. Weiters erhalten sie Ermäßigungen bei den das ganze Jahr hindurch stattfindenden Veranstaltungen im Bockkeller. Mit Ihrem Beitrag unterstützen Sie auch den Ausbau und die Aufarbeitung des Wienermusik-Archivs sowie die Forschung auf dem Gebiet der Wienermusik.

Bankverbindung: Wiener Volksliedwerk, Bank Austria,
Konto-Nr: 00668111933, BLZ: 12000
IBAN: AT1200 0006 6811 1933 und BIC: BKAUATWW.

Aktuelle Infos stets unter www.wvlw.at

15. Oktober — **Von einem, dem 's der Papa nicht gerichtet hat**
Mit **David Bronner, Mercedes Echerer, Robert Kolar,**
Agnes Palmisano, Helmut Stippich



Zwei Filmausschnitte machten Gerhard Bronner anlässlich seines 90. Geburtstages an diesem Abend auf der Leinwand lebendig: der eine zeigte einen Sketch gemeinsam mit Herbert Prikopa, in dem Prikopa bei Bronner ein Casting als schlecht sehender Sänger besteht. Im zweiten Szenenausschnitt sieht Bronner dabei zu, wie Prikopa den Gschupften Ferdl am Klavier als durch und durch gestohlene Komposition auseinander nimmt (beides aufgezeichnet 2005 im Rahmen der **wean hean**-Veranstaltung „Die 3 Seniore“ im Theater Akzent).

Agnes Palmisano und Robert Kolar, die vor allem im Bockkeller immer wieder Veranstaltungsmitstreiter von Gerhard Bronner waren, sangen insbesondere viele nicht so bekannte Lieder wie „Die Plattenschlacht“, „Rosinen und Mandeln“ oder „Dass i die Hochzeit net versam“. Der jüngste Sohn von Gerhard Bronner, David Bronner, gab darüber hinaus ein kleines Extra mit Mercedes Echerer, einer langjährigen Weggefährtin von Gerhard Bronner.

19. Oktober — **Schulstunde übers Knöpferl**
Mit **Roland Neuwirth, Walther Soyka, Marko Živadinović** u.a.
Unter fachmännischer Anleitung von Roland Neuwirth und den Knöpferl-Experten schlechthin wurde das Geheimnis der Wiener Knopfharmika gelüftet. Man erfuhr Historisches (Walther Soyka), Technisches (Marko Živadinović), und es gab eine praktische Einführung in die verschiedenen Klänge von Steirischer Harmonika (Marie-Theres Stickler), Akkordeon



(Krzysztof Dobrek) und Bajan (Marko Živadinović). Im Vordergrund stand natürlich die Knöpferl, gespielt von den besten der Zunft. Großen Dank noch einmal an Roland Neuwirth, der diesen Abend konzipiert, moderiert und unser Harmonika-Projekt mitinitiiert hat! Martin Spengler & die foischn Wiener zeigten dann im zweiten Teil nach der Pause, wie viel Einfluss Tradition haben kann ...

23., 26. Oktober | 1., 2., 3. November

Der g'schupfte Ferdl geht Tauben vergiften im Park
Mit **Timna Brauer, Wolf Bachofner** und **Bela Koreny**



Wie ähnlich und doch wie gänzlich unterschiedlich die Lieder von Gerhard Bronner und Georg Kreisler angelegt sind, haben diese Abende mehr als augenscheinlich und ohrenvernehmlich gemacht. Wolf Bachofner, bekannt als Bezirksinspektor

Franitschek aus der Krimiserie „Schnell ermittelt“, interpretierte lässig-locker die kretzigen Lieder Bronners, während Timna Brauer ihre Stimme ganz in den Kopf Georg Kreislers versinken ließ und ihren gewohnten Platz in der jüdisch-orientalischen Ethnomusik hier mit Kreisler-Chansons tauschte. Bela Koreny, am Klavier über den Dingen stehend, scheint genau zu wissen, was er wann warum mit wem musiziert ...

12. November — **Wienerlied Stammtisch** & Buchpräsentation „Schule für Kontragitarre“ von **Peter Hirschfeld** Mit **Alt Wiener Duo & Christa Stracke, Glasscherben Quartett** u.v.a.



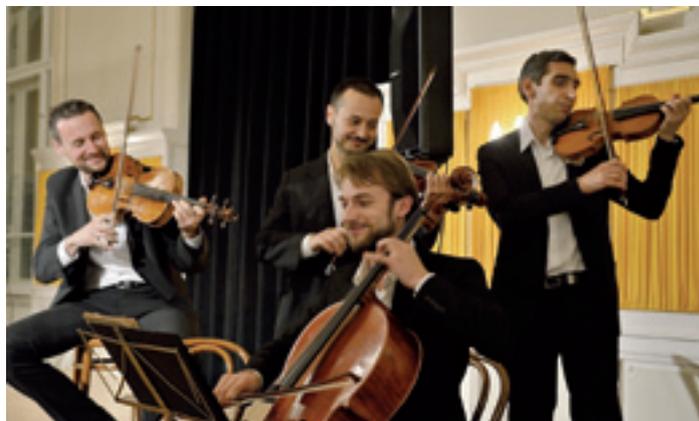
Die langersehnte Kontragitarrenschele stand zwar noch nicht zum Verkauf – es hatte sich noch in letzter Minute der Druckteufel eingeschlichen. Autor Peter Hirschfeld präsentierte aber Schülerinnen, Schrammelensembles und Profimusiker, um seine vollbrachte Leistung gebührend zu feiern.

16. November — **Globetrotter vom Mississippi** Mit **Ian Fischer & Reverend John de Lore**



Ian Fischer brachte außer einer Menge junger Fans auch „The Present“ mit, ebenfalls ein junger Mann mit Gitarre und echten amerikanischen Jeans. Ihr Zweigesang war traumhaft, Fischers Lieder sind magisch. Als Vorguppe sang Reverend John de Lore ebenfalls eigene Lieder, ohne religiöse Botschaft, aber ur-sympathisch.

19. November — **Treffpunkt Bockkeller** Mit **Geygenbaum & Alma**



Ein handverlesenes Publikum staunte nicht schlecht über das außergewöhnliche, internationale Streichquartett Geygenbaum. Anlass ihrer Gründung vor einigen Jahren waren die faszinierenden Arrangements von armenischen Volksliedern aus den 1920er Jahren des Cellisten Sergey Azlamazyan. Zusammengetragen hatte die Lieder der armenische Komponist und Musikethnologe Komitas (1869–1935), der heute für seine Sammeltätigkeit und Kompositionen hochgeschätzt und verehrt wird. Wäre er nicht gewesen, wären die wenigen Überlebenden vom 1915/1916 verübten Genozid auf eine rein mündliche Überlieferung ihres Volksliedschatzes angewiesen. Der Armenier Hrachya Galstian brachte seinen Geigenbaukollegen in Cremona diese Musik so nahe wie nur möglich – das Ergebnis war auch für die Damen (+ einen Mann) von Alma faszinierend – freilich ebenso vice versa, wie das Quartett nach dem Konzert anerkennend bezeugte.

FLOHMARKT SPEZIAL

Jeden Mittwoch 13.30–16.00 Uhr im Bockkeller

Jeden letzten Mittwoch im Monat gibt es besonders günstige Angebote: Liedblätter (ab EURO 0,25), Bücher, Zeitschriften etc.



wvw wiener volksliedwerk

IM BOCKKELLER | GALLITZINSTRASSE 1
1160 WIEN | TEL: 01 416 23 66



Herbert Zotti und Karl Nagl

20 Jahre Wiener Volksliedwerk im Bockkeller

VON HERBERT ZOTTI

Im Frühjahr 1993 ist das Wiener Volksliedwerk in den Bockkeller gezogen. Grund genug für eine Rückschau auf diesen Zeitraum.

Das Wiener Volksliedwerk war gemeinsam mit dem Österreichischen Volksliedwerk und dem Niederösterreichischen Volksliedwerk vordem im 8. Bezirk, in der Fuhrmannsgasse untergebracht. Dort gab es natürlich keinerlei Veranstaltungsräume oder Ähnliches. Die Archive platzten aus allen Nähten und mit fortschreitender Professionalisierung der Volksliedwerke, d.h. mit eigenen angestellten Mitarbeitern, wurde der Raum einfach zu knapp. Die Suche nach geeigneten Räumlichkeiten begann schon vor 1990. Im Jahr 1991 besichtigten wir mehrere Objekte, unter anderem die Kuffner Sternwarte, eine alte Fabrik in der Wattgasse, die zwischenzeitlich zu einem Supermarkt umgebaut wurde. Treibende Kraft dieser Suche auf Seiten des Volksliedwerks war Mag. Maria Walcher. Besonders hilfreich von Seiten der Stadt Wien war der damalige Magistratsdirektor Dr. Bandion und Frau Vizebürgermeisterin Ingrid Smejkal, die Präsidentin des Wiener Volksliedwerks. Die beharrliche Suche und natürlich auch eine Portion Glück haben letztendlich

zu der Entscheidung geführt, im Bockkeller einzuziehen. Am 2. Juli 1993 fand die gemeinsame Eröffnungsfeier des Bockkellers mit einer großen Anzahl von Ehrengästen und Musikanten statt. Das Wiener Volksliedwerk hat am 4. Oktober desselben Jahres noch eine eigene Eröffnungsfeier mit einem spezifischen Wien-Schwerpunkt veranstaltet. Die Möglichkeiten, die das neue Haus bot, haben natürlich dazu geführt, dass wir jetzt endlich musikalische Veranstaltungen als „Heimspiele“ abhalten konnten, was die Veranstaltungstätigkeit exponentiell steigerte. Seit Dezember 1993 gibt es das Offene Singen, das ein wichtiger Fixpunkt geblieben ist. Demnächst werden wir das 300. Offene Singen abhalten.

Die Volksliedwerke von Wien und Niederösterreich hatten für ihre Archivtätigkeiten vormals ehrenamtliche Mitglieder, wie etwa Herbert Rathner oder Grete Elsigan. Bereits vor dem Umzug war Dorli Draxler für das Niederösterreichische Volksliedwerk tätig und Dr. Gertraud Pressler für das Wiener Volksliedwerk. Aus historischen Gründen – das Österreichische Volksliedunternehmen wurde 1904 gegründet und damit auch die einzelnen Arbeitsausschüsse der Kronländer – hat sich ergeben, dass das

Archiv für Wien und Niederösterreich ein gemeinsames war. Nach der Ausgliederung des Volksliedunternehmens aus dem Bundesministerium für Unterricht im Jahr 1976 wurde das Archiv dem Land Niederösterreich zugesprochen und Wien ein Mitbenützungsrecht eingeräumt. Im Grunde war das natürlich ein eher unerträglicher Zustand, weil automatisch alle Schenkungen und Ankäufe des Wiener Volksliedwerks direkt in den Besitz des Landes Niederösterreich übergegangen sind. Daher habe ich es für richtig befunden, dass wir die Archive trennen,

was wir auch im Jahr 1993 so beschlossen haben. Seitdem gibt es ein eigenes Archiv des Wiener Volksliedwerks, das seinen Sammelschwerpunkt eben auf dem Gebiet der Wiener Musik hat. Heute ist dieses Archiv ein durchaus bedeutsames, sowohl was Noten, Bildmaterial, Tonträger, Filme und auch Bücher zum Thema Wien anbelangt. Im Grunde war damals auch schon absehbar, dass das Land Niederösterreich, das seit 1986 mit St. Pölten eine eigene Landeshauptstadt besitzt, Dienststellen aus Wien abzieht.

WIR ZIEHEN UM!

Musikalischer Kehraus aus der Fuhrmannsgasse
am Dienstag, den 29. Juni 1993
ab 17 Uhr

Straßenfest mit Musik Treffpunkt: 1080 Wien, Fuhrmannsg. 18



Wir laden alle Sänger und Musikanten, Interessierte und Freunde ein, gemeinsam mit uns den neuen Weg zu gehen.

Das
Wiener Volksliedwerk



beehrt sich,
Sie zur offiziellen Eröffnungsfeier
seines neuen Hauses, des Liebhartstaler "Bockkellers"
am Montag, den 4. Oktober 1993
einzuladen.

Ab 19 Uhr erwartet Sie:

der Film "Rund um den Bockkeller"
eine Führung durch unser neues Haus
die Eröffnung der Ausstellung "Musik in Ottakring"
eine Verlesung des Ottakringer Malers Ernst Mitternast
sowie
Kulinarisches und Musikalisches aus Wien

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Dr. Gertraud Pressler
(Archivleiterin)

Ing. Herbert Zotti
(Geschäftsvorstand)



Für den musikalischen Genuß sorgen:

Berg & Tal - Schrammeln
Perchtoldsdorfer Hauerkapelle
Sänger und Musikanten des Volksliedwerkes

Für das leibliche Wohl sorgen:
Farn, Wolfran - Hudribusch
Ottakringer Brauerei Harner AG
Winterhaus Niederösterreich
Domäne Baron Geyrnüller

Tutti: freudig bewegt



Der "Bockkeller" öffnet seine Türen!

Das Volksliedwerk lädt alle seine Gönner und Freunde ein, gemeinsam mit Sängern und Musikanten das Einstandsfest im neuen Haus zu feiern.

**Freitag, 2. Juli 1993
Festakt 17 Uhr**

Grüßworte: Bezirksvorsteher von Ottakring
Landeshauptmann von Niederösterreich
Landeshauptmann und Bürgermeister von Wien
Bundesminister für Unterricht und Kunst
Vizekanzler und Bundesminister für Wissenschaft und Forschung

Haussegnung: Dechant Monsignore Friedrich Gutenbrunner

Das feurige Herz - ein brennendes Zeichen von Gebhard Schatz

U.A.w.g. 914 46 25, 914 46 25, 914 46 24



Bezirksvorsteherin Erni Graßberger, Ernst Weber, Hans Schlager



Edi Reiser und Karl Hodina



Gerti Schaller-Pressler, Wolfgang Böck, Adi Hirschal, Otti Neumeier (ganz rechts)



Kurt Girk, Gerhard Heger und Alfred Gradinger



Anny und Otto Demuth



Trude Mally

1999 ist das Niederösterreichische Volksliedwerk dann nach Atzenbrugg übersiedelt und das Archiv wurde in das Niederösterreichische Landesarchiv in St. Pölten eingegliedert. Im gleichen Jahr übersiedelte das Österreichische Volksliedwerk in die Operngasse. Wir teilen das Haus seither mit dem „Verband Wiener Volksbildung“.

Trotz des schönen Hauses haben wir eine Veranstaltungsreihe beibehalten, die wir im Jahre 1990 begonnen haben. Es waren dies die inzwischen fast legendär gewordenen Wienerlied Stammtische im Gasthaus „Zum alten Drahrer“ im Liebhartstal bei Anny und Otto Demuth. Unvergesslich bleiben die Person Anny Demuth, die großartigen Musiker, die dort aufgetreten

sind, wie Pepi Matauschek, Karl Nagl, Poldi Debeljak, Trude Mally, die Berg- und Talschrammeln, Maria Walcher und viele andere musikalische Formationen. Auch der Schrammelbaron und Erika Krasa waren dort Stammgäste. Ebenso gab es Besuche von Prominenten, wie etwa Dr. Erhard Busek, H.C. Artmann oder André Heller. Alle späteren Wienerlied Stammtische, die wir durchgeführt haben, konnten sich jedenfalls mit dieser eigenartigen Mischung aus intemem Rahmen, großartiger Musik, sonderbarer Kulinarik und einer einmaligen Wirtin nicht messen.

In der nächsten Nummer des **bockeller** werden wir noch einen ausführlicheren Veranstaltungsrückblick bringen.



Wirtin und Wienerliedsängerin Anny Demuth an der Schank ihres Gasthauses „Zum alten Drahrer“ | © Franz Hubmann



Waltraud Froihofer (Hg.): *Volkstanz zwischen den Zeiten. Zur Kulturgeschichte des Volkstanzes in Österreich und Südtirol*. Weitra: Verlag Bibliothek der Provinz 2012, ISBN: 978-3-900000-10-3, EURO 39,-

Volkstanz zwischen den Zeiten

Man muss schon Insider sein, um zu verstehen, welch starke Geburtswehen dieses Buch mitgemacht hat. Herausgeberin Waltraud Froihofer, ihres Zeichens Volkskundlerin und praktizierende Bäuerin in 22. Generation, trat um die Jahrhundertwende (zum 21. Jh.) in den wissenschaftlichen Beirat der Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz (kurz: BAG) ein. Was fand sie vor?

Zum Beispiel die Schriftenreihe der BAG nebst „empfehlenswerter Literatur“, dokumentiert bis heute unter „Arbeitsbeihilfe“ auf der BAG Webseite. Tanzbeschreibungen und Tanzgeschichte von Größen der Volkstanzgeschichte werden hier aufgelistet, mit dem schwachen Hinweis auf „Veröffentlichungen mit zum Teil inhaltlich veralteten, für die historische Betrachtung der Volkstanzkultur aber interessanten Sichtweisen“. Die allgemeine, in der BAG vorherrschende »inhaltliche Veraltung« führte zwischen Alt- und Jungvorderen zu hitzigen Diskussionen über Geschichte, Gegenwart und Zukunft des Volkstanzes und u.a. zu den sogenannten „Zukunftsgesprächen“, die von 2000–2003 im Gasthof Veith am Grundlsee stattfanden – nachzulesen im Aufsatz von Herbert Zotti (S. 181–183), einer der 33 Autoren, die an dem Buch mitgearbeitet haben. Die kurze Zeitspanne dieses Versuchs zeigt das Dilemma, in dem sich die Volkstanzszene befindet: Eine stringente historische Aufarbeitung ihrer Geschichte hätte unweigerlich zur Erkenntnis geführt, dass »Volkstanz« ein Konstrukt ganz bestimmter politischer Denkrichtungen war. Deren Chefideologen und Protagonisten haben Deutungen und Regeln aufgestellt, die erst jetzt sehr langsam demontiert bzw. bewusst übergangen werden. Das letzte Woche im Bockkeller abgehaltene Symposium zum Erscheinen des Buches (am Morgen des Kathreintanzes am 1. Dezember) machte den (überwindbaren?) Graben zwischen Wissenschaft und Praxis wieder einmal sichtbar: nachdem Mitautorin Iris Mochar über die systemimmanente Verstrickung von Politik und Volkstanz/Volkslied fundiert gesprochen hatte, kam der immer wieder bei solchen Gelegenheiten dargelegte Einwand: man wolle doch nur tanzen und man hätte mit der nationalsozialistischen Vergangenheit eines Richard Wolframs oder Herbert Lagers nichts zu tun. Das ist alles wahr, nur würde es ja nicht schaden zu wissen, dass es den Volkstanz, den ech-

ten, unverfälschten, natürlichen, nationaleigenen und jahrhundertalten so nie gegeben hat, sondern u.a. ein Konstrukt der letzten 120 Jahre im Fahrwasser deutschnationaler Ideologien war und in der Jugendbewegung des frühen 20. Jahrhunderts seine, aus heutiger Sicht, konservative Ausrichtung bekam, vor allem was die Schicklichkeit und Tugenden betraf (Volkstanzrinnen schminken sich nicht usw.). Auftanz, strikte Tanzfolgen, richtige Gesinnung, chauvinistische Ausrichtung, Ausschluss von nicht-volkstanzenden Menschen, Trachtenkontrolle und derlei fast militante Ansätze haben sich bis heute gehalten – die tanzende „Gemeinschaft“ von heute sollte also wenigstens wissen, in welchem Geist diese Reglements entstanden sind. Richard Wolfram (1901–1995) etwa, bis zum heutigen Tag legendäre Volkstanz-Größe in Österreich, war der erste Professor für „germanisch-deutsche“ Volkskunde an der Universität Wien von 1939–1945 (Elsbeth Wallnöfer, *Richard Wolfram*, S. 235–239 und Alfred W. Höck. *Der Volkskundler Richard Wolfram und der lange Schatten der deutsch-völkischen Mythenwelt*, S. 227–230). Wolfram gehörte zu den frühen Nazis in Österreich, war bereits Parteimitglied ab 1932. Seine Leidenschaft für das Völkische brachte ihm die von Hitler persönlich erfolgte Ernennung zum außerordentlichen Professor auf Lebenszeit. Außerdem wurde er Leiter der „Lehr- und Forschungsstätte für germanische Volkskunde“ des SS-Ahnenerbes unter Heinrich Himmler in Salzburg und Wien. „Das Ahnenerbe war jedoch kein belangloser Strick- und Häkelverein. Vielmehr diente es der ‚germanischen Kulturerweckung‘ und ist laut dem Historiker Michael Kater eines der ‚gefährlichsten Instrumente des NS-Kultur- und Terrorapparates‘ gewesen“, schreibt Wallnöfer (S. 236). Wolfram erhielt 1954 seine Lehrbefugnis in Wien wieder. „In Salzburg war das Klima für eine „Wiederbetätigung“ in der Volkskunde in den unmittelbaren Nachkriegsjahren deutlich besser“, schreibt Alfred Höck (S. 229); dort konnte Wolfram schon früher mit seinen *heidnischen, kultisch germanischen Deutungen* von Volkstänzen (Wallnöfer, S. 239) in zahlreichen Vorträgen und Seminaren fortfahren. 1960 gründete er mit anderen Kollegen seiner Gesinnung die BAG Österreichischer Volkstanz und wurde zum Ehrenmitglied gewählt. Das Buch eben dieser BAG bricht nun mit der Gewohnheit, Geschichte zu vergessen. Einige Autorinnen, allen voran Herausgeberin Waltraud Froihofer, zeigen die Verstrickung von Ideologie und Forschung auf. Wenn der ideologisch arbeitende Forscher auch gleichzeitiger Sammler und Pfleger ist, kann das Forschungsergebnis niemals wertfrei sein. Wir kennen das auch vom Säulenheiligen der österreichischen Volkslied-„Forschung“ Josef Pommer: die Schlechten ins Kröpfchen, die Guten ins Töpfchen. Was echt und wahr sei, bestimmte der Sammler, welche Schritte richtig und welcher Tanz überhaupt zur heimischen Volkskultur gehören würden, der Tanzleiter. Regionale Zuschreibungen waren wichtig, der Gedanke an grenzüberschreitendes Kulturgut undenkbar. Andere Autorinnen zeichnen die Lebenswege diverser Forscherpersönlichkeiten nach bzw. beleuchten Archive, Institutionen und Projekte, die mit Volkstanz zu tun haben. Die gekürzten und ohne Fußnoten versehenen Artikel finden auf 285 Seiten Platz. Auf der beiliegenden DVD haben die vollständigen, mit Fußnoten versehenen Aufsätze eine Länge von über 800 Seiten. Dort sind auch Audio- und Filmdateien der 1940er

Jahre aus den Feldforschungen des SS-Ahnenerbes von Wolfram und Quellmalz innerhalb des interaktiven PDFs zu finden. Waltraud Froihofer und allen Mitwirkenden ist es zu verdanken, dass dieses Buch eine Fülle von Einblicken in das Metier Volkstanz gestattet und in ihm neben aller Tanzbegeisterung auch die längst fällige historische Aufarbeitung begonnen hat.

Tanzen ist eine wunderbare Sache, was man beim letzten Wiener Kathreintanz im Palais Ferstl wieder erleben konnte. Und noch schöner war es, dass es dabei keinen Aufmarsch, ähm Auftanz und keine Trachtenkontrolle, aber freie Tanzfolgen gab, entspannte und vor allem auch junge Gesichter zu sehen waren und das Wienerlied nicht als städtische Verfehlung armer Seelen verdammt, sondern gar als konzertante Einlage gefeiert wurde! Dafür zeichnet Else Schmidt, Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Volkstanz Wien verantwortlich, ebenfalls Autorin in „Volkstanz zwischen den Zeiten“. Danke, danke, danke. — SuS



UNSER [ve:ana]* PATENT

Den Textautoren der Wienerlieder aller Epochen und Stilrichtungen ist eines gemeinsam: Sie sind im Gegensatz zu ihren Komponisten-Partnern nie im Vordergrund gestanden, in den meisten Fällen sogar in Vergessenheit geraten. Jeder spricht von einem Kronegger-, Förderl- oder Leopoldi-Lied. Wer weiß aber schon, wer dazu die Texte verfasst hat?

Dieses Problem muss der ehemaligen Direktorin des Wiener Volkstheaters Emmy Werner bewusst gewesen sein, als sie die Entscheidung traf, ihrem Vater, dem Schriftsteller und Liedtexter Hans Werner, ein Denkmal besonderer Art zu setzen. Gemeinsam mit einigen prominenten Ex-Kollegen hat sie eine Auswahl aus seinem Liedschaffen auf einer CD zusammengefasst: Kooperationen u.a. mit Hans Weiner-Dillmann, Karl Förderl, Hans Lang, Ferry Andree, Emmerich Zillner und mit seinem Texter-Partner Josef Hochmuth. Das Besondere daran ist, dass die Lieder nicht wie üblich gesungen, sondern teils von ihr selbst im Sprechgesang, teils als reine Rezitation vorgetragen werden. Sie begibt sich damit auf eine riskante Gratwanderung mit unsicherem Ausgang. Wer garantiert schon, dass die Texte, ihres musikalischen Rahmens nahezu beraubt, dem lyrischen Qualitätstest standhalten würden?

UNSER [ve:ana]
PATENT. Erinnerung
an den Autor
Hans Werner –
witzige, weinselige,
wehmütige WEANA.
WERNER.LIEDER.
Mit Karl Markovics,
Erwin Steinhauer,
Otto Tausig und
Emmy Werner. Emmy
Werner © 2012,
CD Hoanzl EW I LC
05010, erhältlich im
wvlw, EURO 13,-*

Es erweist sich jedenfalls, dass der Großteil der Texte auch ohne Gesang durchaus bestehen kann. Und das liegt nicht nur an den Interpreten – immerhin handelt es sich um Persönlichkeiten wie Karl Markovics, Erwin Steinhauer und Otto Tausig. Problematischer ist dagegen die Begleitung (oder besser Untermalung), die zwar die Originalmelodien nur dezent verfremdet, sich aber stilistisch nicht festlegt und zwischen klassischen Gitarrenakkorden, leicht modernisierten Wienerlied-Klängen, barmusikalischem Sound und jazzigen Modernismen hin- und herpendelt. Was dem einen gefällt, schreckt vielleicht den anderen ab, und dann kommt's wieder umgekehrt. Aber man hat den Eindruck, dass die Mitwirkenden – selbst bei den etwas schrägen „remixed“-Zugaben – ihren Spaß hatten. Und wahrscheinlich geht es bei dem Projekt auch nicht wirklich um die Breitenwirkung. Die beiden dokumentarischen Aufnahmen als Rahmen der CD – Emmy Werner als Fünfjährige mit einem Geburtstagsgedicht für ihren Vater und ihre Mutter als Liedsängerin – bestätigen den äußerst privaten Charakter der Produktion. Und weil es sich also um eine sehr persönliche Hommage handelt, ist es vielleicht gar nicht so wichtig, dass jedermanns Geschmack auf seine Rechnung kommt. Freuen wir uns also über diese sympathische, emotionsbetonte Geste, die einen erfolgreichen und vielseitigen Textdichter der vierziger Jahre und der Nachkriegszeit verdienstermaßen in den Mittelpunkt stellt. — Ernst Weber



Wiener
Hörspielmanufaktur:
herzdachlos zwischen
Text und Ton
© fischfabrik 2012/1,
erhältlich bei Hoanzl,
EURO 14,99

herzdachlos zwischen Text und Ton

Tino Klissenbauer, Quetschmeister in der Formation bratfisch und Christoph Michalke, bekannt aus der Wiener Band remasuri, haben 2009 die Wiener Hörspielmanufaktur als Hörerlebniswerkstatt für Klangkompositionen gegründet. Mit der nun vorgelegten CD „herzdachlos“ – das demolierte Herz setzt sich offenbar verstärkt als unabdingbares Synonym für das kritisch nach Tradition schnappende Wien und seine spezifische Musik- und Wortkultur durch, man denke nur an den Film „herzausreisser“ oder an die CD „herz.bruch.stück“ – bettet die Wiener Hörspielmanufaktur Lyrik junger Autoren und Autorinnen zwischen Text und Ton, trägt dem Publikum also Musik zum allgemeinen Gebrauch von Lyrik in stilfältigen Tonschüsseln auf. Auf dem Hörträger „herzdachlos“, der seinen Titel einer auf der CD vertretenen Dichtung von Paul Eisenkirchner verdankt, werden die Musiker Tino Klissenbauer (Klavier, Akkordeon, Gitarre, Bass, Marimbula, Lotusflöte und Toypiano),

Nikolaos Afentulidis (Tenorsaxofon), Robin Gillard (Schlagzeug, Schreibmaschine) und Raphael Preuschl (Kontrabass) von zwei mehrfach beschlagenen Wiener (Stimm)unikaten befördert: Sängerin, Songwriterin, Schauspielerin und Clownin Tini Trampler, die hier den Gesangspart übernimmt, und Schriftsteller und Musiker Stefan Slupetzky, der ausschließlich in die Rolle des Lesenden schlüpft. Sie delectieren in 23 Tracks abwechselnd in erster Linie mit ihren unverwechselbaren Timbres. Jede Stimme ist unverkennbar. Jene von Stefan Slupetzky etwa lässt wie ein guter, aber dunkler Geist Worte beruhigend aus einer Brunnenhöhle emporklingen, sanft, aus kernigen Tiefen. Er spricht lyrisches Gefasel und faselt ansprechend ansprechende Lyrik. Im Labyrinth der gelesenen und vertonten Gedichte finden sich poetisch-musikalische Spiegelungen unterschiedlichster Qualität, die zwar ein beachtliches Sammelkabinett bestücken, dessen Linien und Wege in einigen Fällen jedoch mehr individuelle Schaffenskraft haben könnten.

Tini Trampers schummrige Timbre erinnert an vielen Stellen an Hildegard Knief, die mit ihren Geschichten und ihrem Wesen ganzen Generationen unter die Haut fuhr. Auch die Art und Weise zu chansonieren scheint an Knief angelehnt. Über weite Strecken gelingt es Tini Trampler ausgesprochen authentisch, mit den sehr unterschiedlichen, vielfach dichten Texten zu berühren. Das stets nach Neuem haschende Raubtier findet „zwischen Knochen und Fleisch“ (Track 23) jedenfalls ausgiebig Labung. Die an sich schmale öffentliche Bühne für junge Lyriker wird durch die unaufdringlichen, konzilianten Kompositionen und Arrangements von Tino Klissenbauer auf der CD „herz.dachlos“ jedenfalls deutlich verbreitert. — im



Hannes Löschel
Stadtkapelle:
herz.bruch.stück/
im wirtshaus.
Klemens Lendl singt
Schubert, 2012
©cracked anegg,
crack 052012045,
erhältlich unter
www.crackshop.at,
Doppel-CD,
EURO 23,-

herz.bruch.stück/im wirtshaus

Mit der Neuauflage der 2007 erschienenen und schnell vergriffenen CD „herz.bruch.stück“ – 2005 hat **wean hean** Hannes Löschel mit diesem Programm beauftragt – liegt nun wieder jene Rarität vor, die die Wiener Musikwelt von Schubert, Weana Tanz, traditionellen Volksweisen bis hin zu Lehar und Johann Strauss Sohn neutönend paraphrasiert. David Müller mixte und remixte findig „herz.bruch.stück“ für „herz.bruch.stück“ neu, als CD1 einer Doppel-CD, erschienen beim Wiener Label cracked anegg.

Eigentliches Augenmerk kommt hier aber nun der CD2 zu. Unter dem Titel „im wirtshaus“ haben sich Hannes Löschel und seine Auserwählten erneut mit dem Wanderstock aufgemacht, diesmal

um mit Schuberts Liedern, allen voran mit einem Auszug aus dem Liedzyklus „Winterreise“, den Olymp der Musik zu besteigen. Mit dem Instrumentarium einer kleinen Stadtkapelle entspinnt sich hier eine enorme Dramatik, die den vertrauten Klang des Originals von Klavier (Hannes Löschel) und Gesang (Klemens Lendl) vielfältig konterkariert und aufzubauschen weiß. Zunächst scheinen die Interpreten in ihren Arrangements unbekümmert über die Blumenwiese zu tollen, um gleich traumgeläutert in eisiger Kälte zu erwachen und das unbedachte Glück in ein trauerndes Grummeln und in Schauer zu verwandeln. Unterschwellig fließt die Ausweglosigkeit. Wie vergänglich der Frohsinn ist, schwingt ständig mit.

Das Schlagwerk (Mathias Koch) pocht den Herzschlag, der Bass (Bernd Satzinger) grundelt trunken am Seelenboden und musikalische Querschüsse zum siedenden Innenleben lassen das Rauschen überquellen. Zither (Karl Stirner) und Schrammelharmonika (Walther Soyka) vermögen in wenigen Takten den Geruch des Wienerischen zu verstäuben und die Gitarre (Michael Bruckner-Weinhuber) als auch Zither zupfen sich mal zerbrechlich spröde und dann wieder aufbäumend fordernd durch die wunderbaren Schubertmelodien. Schöngesang und sängerischer Stimmbogen der Originale muss freilich konsequenterweise wegfallen. Was jedoch bleibt, ist berührender Gesang. Die außerordentlich prägnante Diktion und Sinndeutlichkeit, die Klemens Lendl meisterhaft auszukosten weiß, gepaart mit den differenzierten Instrumentalklängen, schaffen ein unvergleichliches Stimmungsgefüge.

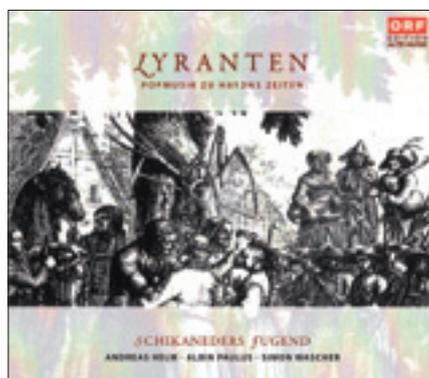
Hannes Löschel, die Stadtkapelle und Klemens Lendl scheuen keine Schwärze und keine gleißende Sonne, um uns die in Schuberts Winterreise versinnbildlichte Lebensreise wegzuweisen. Mit der CD „im wirtshaus“ schaffen die Musiker ein poetisch-gemeinschaftliches Bollwerk, an dessen Mauern die Hoffnungslosigkeit jedoch zerbröselst.

Die drei Live Bonustracks, allen voran „Erdbeermund“ (Tr.11) nach einer Nachdichtung zu Francois Villon, aber auch die Neufassungen der bereits auf CD1 „herz.bruch.stück“ vertretenen Lieder „Die Nacht“ (Tr.12) von Schubert und „Warum“ (Tr.13), nach „Warum hast du mich wachgeküsst“ aus der Lehar Operette „Friederike“, fügen der Winterreise weitere Facetten an. Auch sie verpuppen sich im Kokon der Herzensangelegenheiten, die uns in eine Nach- und Nachwelt gleiten lassen. Alle Tracks thematisieren die existenzielle Abhängigkeit des Menschen nicht zuletzt von einem geliebten und liebenden Gegenüber. Warum wohl Herzensangelegenheiten nicht allein gelebt werden wollen? „herz.bruch.stück“ und „im wirtshaus“ erweitern das (gesellige) Gemüt um zeitgenössische Aspekte. — im

Lyranten: Popmusik zu Haydns Zeiten

Andreas Helm, Albin Paulus und Simon Wascher haben es sich hier zur Aufgabe gemacht, populäre Musik zu Emanuel Schikaneders Zeiten zu neuem Leben zu erwecken. Schikaneder wurde als Librettist von Mozarts Zauberflöte weltbekannt, zog aber, bevor er das Theater an der Wien eröffnete, in seiner Jugend als *Lyrant* umher. So nannte man die Musikanten, die auf Hochzeiten und Kirtagen aufspielten. Die *Lyranten* waren sicher beliebt, wenn auch ihre gesellschaftliche Stellung zu wünschen

übrig ließ. Mit dem Trio Helm, Paulus und Wascher treten nun Musiker, die um Anerkennung sicher nicht mehr kämpfen müssen, in deren Fußstapfen. Andreas Helm, studierter Oboen- und Schalmespezialist, Sänger und ständiges Mitglied des *L'Orfeo Barockorchesters*, Albin Paulus, Instrumentenbauer, Dudelsack- und Jodelmusikant, weit über die Grenzen Österreichs aktiv und 2011 in Sibirien zum „Weltvirtuosen der Maultrommel“ gekürt (!), sowie Simon Wascher, kritischer Nachfahre einer Musikantendynastie aus Oberösterreich und Experte auf der Drehleier. Mit drei Tänzen aus Niederösterreich und einem Maultrommelsolo (Albin Paulus) bringt das Trio sogleich zu Beginn der CD die Rezensentin so in Schwung, dass es beinahe unmöglich ist, in den PC Worte hineinzuklopfen, die sowieso nur ungenügend erklären können, was da vor sich geht. Das letzte Mal entstand in mir solch eine vor Entzückung ausgelöste Stimmung, als ich den Innviertler Landler kennenlernen durfte. Ganz so anarchistisch empfinde ich die Musik der *Lyranten* nicht, aber nichts desto weniger herrlich. Sicher liegt es im Wesen der Bordunmusik, dass sie ein gewisses Abdriften der Gedanken bewirkt; insofern ist die Bezeichnung „Popmusik“ vielleicht nicht die richtige für diese nicht nebenbei zu hörende Musik. Viechtwengerische Tanz, Schleinige, Schleunige, Schleifer, Leirertanz, „Der Vogelfänger“ in der Besetzung von Maultrommel, Schalmel und Drehleier – und mehrstimmig Gesungenes inklusive Jodler – ergeben einen großartigen Seinszustand zwischen alkoholfreiem Rausch und großer Bewunderung für die hier dargebrachte Musikalität. — SuS



*Schikaneders
Jugend: Lyranten.
Popmusik zu Haydns
Zeiten*
ORF Edition Alte
Musik, © 2008, CD
3045, erhältlich im
ORF-Shop,
EURO 18,10

† Gerlinde Haid

1943–2012



Die Volksmusikforscherin Frau emer. Univ. Prof. Dr. Gerlinde Haid verstarb am 29. November 2012 nach schwerem Leiden in Innsbruck.

Mit Gerlinde Haid verliert die Volksmusikforschung in Österreich eine ihrer bedeutenden Persönlichkeiten, mit facettenreichen Qualitäten als Forscherin, Wissenschaftlerin und Universitätslehrerin.

Von 1976–1998 wirkte sie im Österreichischen Volksliedwerk als Generalsekretärin. Sie war in dieser Funktion maßgeblich an der Systematisierung der Sammelbestände der Volksliedarchive in Österreich beteiligt. Dieses System INFOLK (Informationssystem für Volksliedarchive in Österreich) beinhaltet anerkannte Definitionen zur Volksmusik, auf Basis derer der virtuelle Archivdatenverbund aller Volksliedarchive aufgebaut ist. Sie war auch Initiatorin der Enzyklopädie *Corpus Musicae Popularis Austriacae*, die seit 1993 unter der Leitung von Walter Deutsch herausgegeben wird.

2010 wurde Gerlinde Haid auf Grund ihrer Forschungen zur *Musica Alpina* (zusammen mit Hans Haid herausgegebene, achteilige CD-Edition *MUSICA ALPINA 1993–2009* mit Aufnahmen aus dem gesamten Alpenraum) und zur Rolle der Frau in der Volksmusik mit dem Walter Deutsch Preis des Österreichischen Volksliedwerks ausgezeichnet.

Auch in Tirol und Salzburg hat sie wesentliche Impulse gesetzt. Als erste Assistentin des damaligen „Instituts für Musikalische Volkskunde“ der heutigen „Universität Mozarteum Salzburg“ (1989–1994) war sie maßgeblich am Aufbau der Volksmusikforschung am Mozarteum-Standort in Innsbruck beteiligt. Von 1992–2006 leitete sie zudem den von ihr mitbegründeten Innsbrucker Kultur- und Forschungsverein „Institut für Volkskultur und Kulturentwicklung“ (ivk).

Bis zu ihrer Emeritierung im Jahr 2011 war Gerlinde Haid Professorin am Lehrstuhl für Geschichte und Theorie der Volksmusik an der „Universität für Musik und darstellende Kunst Wien“ und dort auch Leiterin des „Instituts für Volksmusikforschung und Ethnomusikologie“.

Kurt Girk & Tommy Hojsa & Rudi Koschelu

Jeden 1. Montag im Monat: Café Max
1170, Tauberg./Ecke Marieng., 19.30 Uhr, Tel: 486 31 02

Kurt Girk & Tommy Hojsa & Rudi Koschelu

Jeden 1. Donnerstag im Monat: Zum G'spritzten
1160, Heiglerleingasse 1, 19.30 Uhr, Tel: 971 34 28

Abwechselnd **Weana Spatz'n, Gerhard Heger & Rudi Luksch**

Jeden letzten Dienstag in geradzahligem Monaten:
Weinschenke Zum Haydn
1060, Haydngasse 7, 19.00 Uhr, Tel: 597 21 60

Drei Freunderl

Mit Herbert Bäuml (Akkordeon), Josef Sitka (Gitarre),
Rudolf Schaupp (Kontrabass)
Jeden 1. Freitag im Monat: Heuriger 5er Pflug
1120, Khleslpl. 5, 19.00 Uhr, Tel: 804 77 86, 0664 184 83 27

Duo Hodina-Koschelu

Jeden 2. und letzten Freitag im Monat: Herrgott aus Sta
1160, Speckbachergasse 14, 19.30 Uhr, Tel: 486 02 30

Weana Spatz'n Club

Mit Rudi Koschelu und Fredi Gradinger
Jeden 1. Mittwoch im Monat: Herrgott aus Sta
1160, Speckbachergasse 14, 19.30 Uhr, Tel: 486 02 30

Singen am Stammtisch

Mit Josef Stefl (Harmonika) und Peter Tunkowitsch
(Kontragitarre)
Jeden 3. Montag im Monat: Gastwirtschaft zum Sieg
1020, Haidgasse 8, 19.30 Uhr, Tel: 214 46 53

Roland Sulzer & Edi Reiser & Willi Lehner

Jeden 2. Donnerstag im Monat: Gasthaus Waldviertlerhof,
1100, Herzgasse 29, 19.00 Uhr, Tel: 603 37 10

Musikanten-Stammtisch

Jeden Dienstag: Heuriger Hengl-Haselbrunner
1190, Iglaseegasse 10, 20.00 Uhr, Tel: 320 33 30, office@
hengl-haselbrunner.at

Roland Sulzer

Jeden 3. Donnerstag im Monat: Restaurant Prilisauer
1140, Linzer Straße 423, 19.00 Uhr, Tel: 979 32 28

Mitten im Dritten

Norbert Haselberger (Kontragitarre), abwechselnd
mit Fredi Gradinger oder Herbert Bäuml (Harmonika)
Jeden 2. und 4. Donnerstag: Café Restaurant Alt-Erdberg
1030, Fiakerplatz 8–10, 19.00 Uhr, Tel: 941 95 92

Roland Sulzer & Christoph Lechner

Letzter Donnerstag im Monat: Weingut Feuerwehr Wagner
1190, Grinzinger Straße 53, 19.00 Uhr, Tel: 320 24 42

Willi Lehner & Roland Sulzer & Christoph Lechner

Jeden 3. Mittwoch im Monat: Café Max
1170, Tauberg./Ecke Marieng., 19.30 Uhr, Tel: 486 31 02

Wiener Halbwelten

Roland Sulzer (Akkordeon), Peter Havlicek (Kontragitarre) und
ein Überraschungsgast
Jeden 1. Donnerstag im Monat: Café Prückel
1010, Stubenring 24, 19.00 Uhr, Tel: 512 61 15

Rutka.Steurer

Wienerlieder echt & unverfälscht
10. Jänner, 7. Februar 2013: Buschenschank Taschler
1190, Geigeringasse 6, 19.30 Uhr, Tel: 0664 447 13 96

Steinberg & Havlicek

Freitag, 11. Jänner 2013: Cafe Schopenhauer
1180, Staudgasse 1, 19.00 Uhr, www.cafeschopenhauer.at

Trio Lepschi und Bohatsch & Skrepek

Mittwoch, 16. Jänner 2013: Stadtsaal
1060, Mariahilfer Straße 81, 20.00 Uhr, Tel: 909 2244,
office@stadtsaal.com

Philharmonia Schrammeln

Samstag, 16. Februar 2013: Wiener Musikverein, Brahms-Saal
1010, Musikvereinsplatz 1, 18.30 Uhr, Tel: 505 81 90,
tickets@musikverein.at

Bitte überprüfen Sie alle Termine telefonisch!
Bei Redaktionsschluss sind sie stets auf dem neuesten Stand,
für den wir jedoch keine Gewähr übernehmen können.

BESUCHERTAG BOCKKELLER

für Archivrecherchen, Liedanfragen,
CD- bzw. Bücherkauf etc.

**Jeden Mittwoch 13.30–16.00 Uhr
oder nach Terminvereinbarung**



WVW wiener
volksliedwerk

IM BOCKKELLER | GALLITZINSTRASSE 1
1160 WIEN | TEL: 01 416 23 66



Dienstag, 1. Jänner 2013 | 16.00 Uhr | Bockkeller

Kleines Wiener Neujahrskonzert

Mit **Roland J.L. Neuwirth** und **Extremschrammeln**

Nach langem Nachdenken haben die Philharmoniker (unter Franz Welser-Möst) wegen ihres Vertrages im Musikverein die Matinée im Bockkeller schweren Herzens leider doch noch absagen müssen. Wir können daher von Glück sagen, dass sich die Extremschrammeln (unter Roland Neuwirth) dazu bereit erklärt haben, die traditionsgemäßen Werke der Wiener Altmeister nicht zum Besten zu geben und sich lieber auf ihre eigene Tradition besinnen, um mit uns das Neue Jahr aufs Herzlichste zu begrüßen. Roland Neuwirth erzählt von der Besinnung und der Besinnungslosigkeit, von der heiligen Ruhe und scheinheiligen Zeitgenossen ... Und die bewährte Besetzung mit der einmaligen Überstimme Doris Windhager, der erlesenen Streicherabteilung mit Manfred Kammerhofer und Bernie Mallinger sowie dem genialen Marko Živadinović an der Wiener Knöpferharmonika garantiert den unverwechselbaren Klang der Extremschrammeln: Schrammelig, ein wenig Blues, eine Ahnung Jazz, und viele neue Töne. Aber vor allem Neuwirths Sprache verleiht dem Wienerlied jene scharfen Konturen, für die das moderne Wien fast jede Subtilität verloren hat.

Roland Neuwirth: Kontragitarre und Gesang | Doris Windhager: Überstimme
Marko Živadinović: chromatische Knopfharmonika | Manfred Kammerhofer: Violine | Bernie Mallinger: Violine
Eintritt: EURO 15,- / 13,- (Mitglieder wvlw) / 10,- (Schüler, Studenten)



Montag, 28. Jänner 2013 | 19.30 Uhr | Bockkeller

Wienerlied Stammtisch

Mit **Karl Hodina & Rudi Koschelu, Helmut & Maria Stippich**

Musik im Packl und das gleich zweimal. Traumwandlerisch aufeinander eingespielt – das sind Karl Hodina und Rudi Koschelu. Immer wieder aufs Neue verstehen es die beiden wahren Wiederlied-Könnern auf Kontragitarre und Akkordeon bzw. mit ihrem unverwechselbaren Gesang zu begeistern. An diesem Abend werden sie für uns die Türen zu ihrem unversiegbaren Wienerlied-Fundus öffnen und Spezialitäten präsentieren. Neben diesem eingefleischten, hochgeschätzten Duo werden Maria und Helmut Stippich, dem mit Schrammelharmonika und Dudler infizierten, jungen Ehepaar aus dem Lavanttal, konzertieren. In kurzer Zeit haben sich die beiden ordentlich überzeugend ins Wienerliedgeschehen gemischt. Eingedeckt mit ausgewähltem Notenmaterial aus unserem Archiv schaffen sie sich die besten Voraussetzungen für frischen Wienerliedwind ... zudem übernahm Helmut Stippich erst jüngst die frisch restaurierte Knöpferl von Heini Griuc, dem „Kenig vaum Weanaliad“ ... Die Stippichs verzaubern mit Abenteurerlust, Stimmbandelastizität und Liedliebelei, ihre Instrumente stets hochmusikalisch und dezent unterm Arm. Für beide Packln gilt: Wienerlied und Volksmusik sind ihnen weit mehr als Spielerei und Koketterie. Wir sind gespannt!

Eintritt: EURO 15,- / 13,- (Mitglieder wvlw) / 10,- (Schüler, Studenten)



Freitag, 1. Februar 2013 | 19.00 Uhr | Bockkeller

Ballsaal Palindrone & Gäste

Endlich ein Ballsaal Palindrone im Bockkeller! Die international erfolgreiche Gruppe lädt mitten in der Ballsaison zu einem Ball der besonderen Art: Ein „Bal Folk“ ohne Kleiderzwang und mit vielen neuen alten Tänzen ... Hotel Palindrone das sind staubschichtfreie Volksmusiktraditionen. Aus Österreich und dem Rest Europas. Mehr als 20 – teils schräge – Instrumente. Mit Jazz und trad-basierter Klassik gerührt und geschüttelt. Während unsere Breiten vom Bal-Folk-Fieber noch kaum infiziert sind, hat man im Norden und Westen Europas schon alle Hände voll zu tun, um die Nachfrage der Tanzwütigen zu befriedigen. Hotel Palindrone setzt seit mehreren Jahren in Wien Präventivmaßnahmen und bietet Infizierten und jenen, die es noch werden wollen, Live-Musik für Kreis-, Reihen- und Paartänze aus ganz Europa: Scottish, Plinn (Bretagne), Polska (SE), Bourree (F), Chapelloise (F), Schleuniger (Ö), Wickler (Ö), Mazurka, aber auch Polka und natürlich Walzer. Ab 19.00 Uhr wird einE „Tanzmeisterln“ bei einem Crashkurs die ersten Tanzschritte zeigen (mit Live-Musik-Begleitung). Ab 20.30 Uhr startet das Konzert mit Tanzmusik

Albin Paulus: Klarinette, Maultrommeln, Dudelsäcke (Bock, Sackpfeife), Flöten, Bombarde, Stimme & Jodeln
Stephan Steiner: Violine, Drehleier, Diatonisches Akkordeon, Nyckelharpa, Stimme
John Morrissey: Mandola, Bouzouki, Valisette, Stimme | Peter Natterer: E-Bass, Saxophon, Klavier | + Gäste

Eintritt: EURO 12,- / 9,- (Mitglieder wvlw, Schüler, Studenten)



Donnerstag, 14. Februar 2013 | 19.30 Uhr | Bockkeller

Worried Men Skiffle Group

Unglaublich, aber wahr – vor über 50 Jahren trafen einander fünf junge Musiker mit ihren „Musikinstrumenten“: Waschhäfen, Waschrumpel, Kamm und Gitarre. Sie spielten den „Worried Men Blues“, welcher auch den Namen der Band begründen sollte. Und sie beschlossen, den Stil des guten alten Skiffle zu pflegen ... Schon mit ihrer ersten Single „Glaubst i bin bled?“ erstürmten sie in den 60er Jahren die Österreichische Hitparade, die sie bis weit in die 70er nicht mehr verlassen sollten. Ein Hit jagte den nächsten: „I bin a Wunda“, „Da schendste Mann von Wien“, „Da Mensch is a Sau“ und „Trottl kannst mi haß'n“, „I wü' oba i drau mi net“ ... Und immer noch begeistert die legendäre Kultband ihre Fans mit alten Hits und vielen neuen Nummern. In Wahrheit sind diese Männer die Begründer des Austropops. 1960 griff die neugegründete Band musikalisch die Hinwendung zum Wiener Dialekt auf. Die Wiener Gruppe um H.C. Artmann, Konrad Bayer u.a. hatte bereits vorgemacht, dass das möglich ist. Die Vertonungen von Texten des jung gestorbenen Konrad Bayer etwa wie „Glaubst i bin bled“ läuteten ein neues Zeitalter ein. Musikalisch definiert wurde die WMSG als „Folkband“, deren Fans waren sogenannte „Folkniks“.

Günter Dinold: Bass | Edi Fischer: Waschbrett, Gesang | Herbert Janata: Gitarre, Kazoo, Gesang
Günther Pini: Gitarre, Mundharmonika, Mandoline, Gesang | Gerhard Richter: Gitarre, Gesang

Eintritt: EURO 15,- / 13,- (Mitglieder wvlw) / 10,- (Schüler, Studenten)



GASTSPIEL: Donnerstag, 21. Februar 2013 | 20.00 Uhr | Bockkeller

Eleonore von Pfiff – Lippenbekenntnisse einer Primadonna

Der Kunstpfeifer Stefan Fleischhacker, der mit seinem Vortrag immer wieder für Begeisterung, Lachsalven und ungläubiges Staunen sorgt, präsentiert sein erstes, abendfüllendes Soloprogramm. Ein großes Vorbild für „L.E.O“-Theaterdirektor Fleischhacker ist immer noch Hans von Tranquillini, genannt „Baron Jean“. Am 18. November 1888 traten die Schrammeln etwa mit großem Erfolg bei einer Matinee im Berliner Central Theater mit Baron Jean auf, der Berliner Börsen Courier schrieb am folgenden Tag: „[...] Ein Pfeif-Virtuose hat sich wohl nie zuvor auf einer Bühne vorgestellt. Daß von der Bühne herab ins Publikum gepfeifen wird, geschieht wohl zum ersten Male, der umgekehrte Fall ist freilich schon öfter dagewesen. Wie Baron Jean einfach mit den Lippen Musik macht, wie er Seele und feinste Pointierung in den Vortrag legt, [...] das erregte stürmischen Beifall“. Fleischhacker verbindet die Virtuosität des italienischen „Belcanto“ mit der Lebensfreude eines Johann-Strauss-Walters und paart große Oper mit alter Wiener Varieté-Tradition. Natürlich nicht ohne Augenzwinkern. Die Kunstfigur „Eleonore von Pfiff“ ist nicht zuletzt eine Verbeugung vor den großen Primadonnen, die der Musik Rossinis, Donizettis, Verdis oder Puccinis zu Weltruhm verhalfen. Begleitet wird Stefan Fleischhacker von der japanischen Pianistin Kaori Asahara, die ihr Können mit virtuosem Fingerspitzengefühl unter Beweis stellt.

Eintritt: EURO 18,- / 15,- (Mitglieder wvlw) / 12,- (Schüler, Studenten)



Montag, 21. Jänner 2013 | 19.30 Uhr | Bockkeller

Broadway Piano Bar zu Gast im Bockkeller

Als der Zirkus in Flammen stand – Zum 90. Geburtstag von Georg Kreisler
Mit **Konstanze Breitenbner & Bela Koreny**

Georg Kreisler hat sich in einem öffentlichen Brief verboten, offiziell gefeiert zu werden. Breitenbner & Koreny widersetzen sich diesem seinem Wunsch ganz persönlich ... Sie interpretieren Lieder des genialen Kabarettisten und erzählen sein Leben.

Eintritt: EURO 22,- / 19,- (Mitglieder wvlw) / 9,- (Schüler, Studenten)



Montag, 25. Februar 2013 | 19.30 Uhr | Bockkeller

Broadway Piano Bar zu Gast im Bockkeller

Wieviel ist das in Schuhen? Mit **Katharina Stemberger & Bela Koreny**

In ihrem Programm „Wie viel ist das in Schuhen?“ wandelt die bekannte Schauspielerin Katharina Stemberger stilsicher auf den Spuren bekannter Bestseller-Autorinnen. Auf entwaffnend humorvolle Weise werden die wirklich wichtigen Themen im Leben einer Frau schlüssig erörtert. Ein lustiges, schwarzhumoriges Programm über Frauen für Frauen nicht nur für Frauen!

Eintritt: EURO 22,- / 19,- (Mitglieder wvlw) / 9,- (Schüler, Studenten)





Kleines Wiener Neujahrskonzert

S. 14

Mit Roland J.L. Neuwirth und Extremshrammeln
Dienstag, 1. Jänner 2013 | 16.00 Uhr | Bockkeller

Broadway Piano Bar zu Gast im Bockkeller

S. 15

Mit Konstanze Breitebner & Bela Koreny
Montag, 21. Jänner 2013 | 19.30 Uhr | Bockkeller



Wienerlied Stammtisch

S. 14

Karl Hodina & Rudi Koschelu, Helmut & Maria Stippich
Montag, 28. Jänner 2013 | 19.30 Uhr | Bockkeller



Ballsaal Palindrone & Gäste

S. 14

19.00 Uhr Crashkurs Tanzschritte | 20.30 Uhr Konzert mit Tanzmusik
Freitag, 1. Februar 2013 | 19.00 Uhr | Bockkeller



Worried Men Skiffle Group

S. 15

Günter Dinold, Edi Fischer, Herbert Janata, Günther Pini, Gerhard Richter
Donnerstag, 14. Februar 2013 | 19.30 Uhr | Bockkeller



Lippenbekenntnisse einer Primadonna

S. 15

Stefan Fleischhacker ist Eleonore von Pfiff
Donnerstag, 21. Februar 2013 | 20.00 Uhr | Bockkeller



Broadway Piano Bar zu Gast im Bockkeller

S. 15

Mit Katharina Stemberger & Bela Koreny
Montag, 25. Februar 2013 | 19.30 Uhr | Bockkeller



SHOP & ONLINE-SHOP

Öffnungszeiten & telefonische Bestellungen:
Mo-Do 9.00-12.30 Uhr | 13.30-16.00 Uhr

Tel: 01 416 23 66 | Online-Shop: www.wvlw.at

Ausgewähltes Sortiment und Eigenproduktionen
zur Wiener Volksmusik (CDs, Bücher)

WIENER VOLKSLIEDWERK IM BOCKKELLER

GALLITZINSTRASSE 1 | 1160 WIEN | TEL: 01 416 23 66 | office@wvlw.at



IM BOCKKELLER
1160 WIEN, GALLITZINSTRASSE 1
TEL: 01 416 23 66
office@wvlw.at | www.wvlw.at

ZÄHLKARTENRESERVIERUNG & INFORMATION

Tel.: 01 416 23 66

Abholung der Karten bis 30 min vor Konzertbeginn!

BESUCHERTAG

Archivrecherchen, Liedanfragen, CD- & Bücherkauf etc:
Mittwoch 13.30-16.00 Uhr im Bockkeller

IMPRESSUM „bockkeller“ – Die Zeitung des Wiener Volksliedwerks, A-1160 Wien, Gallitzinstraße 1, Tel: 014162366, Fax: 014164985, office@wvlw.at, www.wvlw.at. Herausgeber und Medieninhaber: Wiener Volksliedwerk. Redaktion und für den Inhalt verantwortlich: Susanne Schedtler, Herbert Zotti, Iris Mochar. Inhalte: Aktuelles zum Thema „Wienermusik“: Berichte, Beiträge aus Wissenschaft und Praxis, Veranstaltungstipps und -hinweise. Textnachdruck in Zeitungen und Zeitschriften honorarfrei bei Quellenangabe, Belegexemplare erbeten. Artikelübernahme in Bücher und Broschüren bedarf der jeweiligen Vereinbarung mit dem Autor. Die persönlich gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors wieder und müssen sich nicht mit der Meinung von Herausgeber und Redaktion decken. Erscheint: 5 x jährlich. Grafische Gestaltung: Lena Appl/Werner Korn. Druck: Remaprint

BILDRECHTE Cover-Grafik: Lena Appl | Nachlese, S.3: Herbert Zotti | Leitartikel, S.5-8: Archiv wvlw | Nachruf Haid: Waltner | Veranstaltungen: Extremshrammeln: Johannes Cizek | Neuwirth: Herbert Zotti | Hodina/Koschelu: Xenia Bluhm | Stippich: camera-obscura | Ballsaal Palindrone: Ian Smith-Frusion | Worried Men: WMSG | Fleischhacker: Xenia Bluhm | von Pfiff: Armin Bardel | Breitebner/Koreny: Peter Mazzuchelli | Stemberger/Koreny: Andrea Peller. Das Wiener Volksliedwerk hat versucht bei allen Rechteinhabern die Genehmigung zur Verwendung von Bildvorlagen einzuholen. Sollten dennoch Rechteinhaber übersehen worden sein, so ersuchen wir diese, sich ggf. mit dem Wiener Volksliedwerk in Verbindung zu setzen.